

**Thema: Sozialer Meilenstein – 50 Jahre Schülerunfallversicherung für alle Kids!**

**Beitrag:** 1:54 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Auf der Treppe zum Klassenraum gestolpert, im Schulsport unglücklich gefallen, auf dem Schulweg mit dem Fahrrad ausgerutscht, in der KiTA auf dem Klettergerüst verletzt – wenn in der Schule, in der KiTa und in der Uni oder auf dem Weg hin oder zurück ein Unfall passiert, ist das ein Fall für die gesetzliche Schülerunfallversicherung – kurz SUV. Am 1. April 1971 wurde sie im gesamten Bundesgebiet eingeführt, um Kindern und Jugendlichen so gut und so schnell wie möglich wieder auf die Beine zu helfen – und zwar mit allen geeigneten Mitteln. Für uns ist das heute selbstverständlich. Tatsächlich war die Einführung der SUV aber ein echter Meilenstein. Mehr dazu von Helke Michael.

**Sprecherin: Bevor die gesetzliche Schülerunfallversicherung am 1. April 1971 eingeführt wurde, war die Krankenversicherung zuständig. Die kümmerte sich aber nur um die medizinische Behandlung. Bei Folgeschäden waren Kinder, Jugendliche und deren Familien auf sich allein gestellt.**

**O-Ton 1 (Klaus Hendrik Potthoff, 18 Sek):** „Und das war natürlich ein Missstand. Darauf hat der Bundesgerichtshof 1967 hingewiesen, als er eine Klage einer Schülerin abweisen musste, die sich im Sportunterricht schwer verletzt hatte. Und diese Kritik des Bundesgerichtshofs am damals geltenden Recht hat dazu geführt, dass das Recht sich geändert hat, der Sozialstaat sich weiterentwickelt hat.“

**Sprecherin: Erklärt Klaus Hendrik Potthoff von der Kommunalen Unfallversicherung Bayern. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist die Vorsorge. Und wenn trotz allem doch mal was passiert, bekommen die Familien umfassende Hilfe – und zwar aus einer Hand.**

**O-Ton 2 (Klaus Hendrik Potthoff, 23 Sek):** „Gerade bei schweren Verletzungen ist es ja so, dass sich das komplette Leben ändert. Wir planen dann mit der verletzten Person oder den Eltern eine neue Berufsausbildung oder bauen sogar eine Wohnung behinderungsgerecht um. Die Eltern des verletzten Kindes haben dann nicht mit vielen Behörden zu tun, sondern nur mit einer Ansprechperson der gesetzlichen Unfallversicherung. Und wir legen dabei hohen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Betroffenen und den Eltern.“

**Sprecherin: Millionen von Familien wird damit eine enorme Last genommen. Allein in Bayern gibt es in einem normalen Jahr rund 180.000 Fälle, in denen die Schülerunfallversicherung greift.**

**O-Ton 3 (Klaus Hendrik Potthoff, 18 Sek):** „Jetzt während der Pandemie durch das Home Schooling natürlich weniger. Aber normalerweise sind es rund 500 Unfälle am Tag, die sich entweder in der Schule, in der KiTa oder in der Ausbildungsstätte oder Hochschule ereignen. Versichert sind auch die Wege dorthin und zurück oder schulische Veranstaltungen. Und die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf rund 100 Millionen Euro.“

**Sprecherin: Das ist eine Menge Geld, für das aber weder Eltern noch Schüler tiefer in die Tasche greifen müssen.**

**O-Ton 4 (Klaus Hendrik Potthoff, 7 Sek):** „Die Kosten der gesetzlichen Unfallversicherung tragen das jeweilige Bundesland und die Kommunen – bei uns in Bayern also von Freistaat Bayern und den Bayerischen Kommunen.“



**Abmoderationsvorschlag:** 50 Jahre Schülerunfallversicherung. Das heißt, seit 50 Jahren sind alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland in KiTa, Schule, Hochschule, Ausbildungsstätte und im Rahmen von schulischen Veranstaltungen abgesichert, ohne dass sich Eltern darum kümmern oder irgendwelche Beiträge zahlen müssen. Mehr Infos zu den Leistungen finden Sie auch noch mal auf der Website der Kommunalen Unfallversicherung Bayern unter [kuvb.de](http://kuvb.de).



**Thema: Sozialer Meilenstein – 50 Jahre Schülerunfallversicherung für alle Kids!**

**Interview:** 2:34 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Auf der Treppe zum Klassenraum gestolpert, im Schulsport unglücklich gefallen, auf dem Schulweg mit dem Fahrrad ausgerutscht, in der KiTA auf dem Klettergerüst verletzt – wenn in der Schule, in der KiTa und in der Uni oder auf dem Weg hin oder zurück ein Unfall passiert, ist das ein Fall für die gesetzliche Schülerunfallversicherung – kurz SUV. Am 1. April 1971 wurde sie im gesamten Bundesgebiet eingeführt, um Kindern und Jugendlichen so gut und so schnell wie möglich wieder auf die Beine zu helfen – und zwar mit allen geeigneten Mitteln. Für uns ist das heute selbstverständlich. Tatsächlich war die Einführung der SUV bahnbrechend, sagt Klaus Hendrik Potthoff von der Kommunalen Unfallversicherung Bayern, die zusammen mit der Bayerischen Landesunfallkasse für die Absicherung von Kindern und Schülern im Freistaat Bayern zuständig ist. Herr Potthoff, ich grüße Sie.

**Begrüßung:** „Hallo. Grüß Sie!“

**1. Herr Potthoff, warum ist die Einführung der gesetzlichen Schülerunfallversicherung am 1. April 1971 so ein Meilenstein?**

**O-Ton 1 (Klaus Hendrik Potthoff, 33 Sek.):** „Vor dem 01. April 1971 hat die Krankenversicherung die medizinische Behandlung übernommen, bei bleibenden Schäden blieben die Familien aber auf sich alleine gestellt. Und das war natürlich ein Missstand. Darauf hat der Bundesgerichtshof 1967 hingewiesen, als er eine Klage einer Schülerin abweisen musste, die sich im Sportunterricht schwer verletzt hatte. Und diese Kritik des Bundesgerichtshofs am damals geltenden Recht hat dazu geführt, dass das Recht sich geändert hat, der Sozialstaat sich weiterentwickelt hat. Und Millionen Kinder und Jugendliche haben seitdem eben den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung.“

**2. Eine Klage war also die Geburtsstunde der Schülerunfallversicherung, wie wir sie heute kennen. Warum ist die denn so wichtig? Könnte das nicht auch die Krankenversicherung übernehmen?**

**O-Ton 2 (Klaus Hendrik Potthoff, 27 Sek):** „Die Krankenversicherung übernimmt in einem Unfall die medizinische Behandlung, in aller Regel nur die! Und wir beginnen bereits vorher mit unseren Leistungen. Ein ganz wesentlicher Schwerpunkt ist die Prävention. Das ist unser wichtigster Auftrag, bei der Vermeidung von Unfällen mitzuwirken. Dazu erlassen wir zum Beispiel Präventionsschriften, schulen Verantwortliche und beraten Einrichtungen vor Ort. Und wenn dann doch etwas passiert, können wir eben nicht nur die Heilbehandlung übernehmen, sondern erbringen alle Leistungen aus einer Hand.“

**3. Erklären Sie das doch bitte mal etwas genauer!**

**O-Ton 3 (Klaus Hendrik Potthoff, 29 Sek.):** „Gerade bei schweren Verletzungen ist es ja so, dass sich das komplette Leben ändert. Wir planen dann mit der verletzten Person oder den Eltern eine neue Berufsausbildung oder bauen sogar eine Wohnung behinderungsgerecht um. Und all diese Leistungen können wir erbringen. Die Eltern des verletzten Kindes haben dann nicht mit vielen Behörden zu tun, sondern nur mit einer Ansprechperson der gesetzlichen Unfallversicherung, der sogenannten Reha-Managerin oder dem Reha-Manager. Und wir legen dabei hohen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Betroffenen und den Eltern.“



**4. Bei wie vielen Unfällen muss die Schülerunfallversicherung Kindern, Jugendlichen und deren Familien denn zur Seite stehen?**

**O-Ton 4 (Klaus Hendrik Potthoff, 25 Sek.):** „In einem normalen Jahr sind das hier in Bayern alleine rund 180.000 Unfälle pro Jahr, jetzt während der Pandemie durch das Home Schooling natürlich weniger. Aber normalerweise sind es rund 500 Unfälle am Tag, die sich entweder in der Schule, in der KiTa oder in der Ausbildungsstätte oder Hochschule ereignen. Versichert sind auch die Wege dorthin und zurück oder schulische Veranstaltungen. Und die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf rund 100 Millionen Euro. Das ist natürlich viel Geld. Aber das sollten uns unsere Kinder auch wert sein.“

**5. Und wer kommt für diese Kosten auf?**

**O-Ton 5 (Klaus Hendrik Potthoff, 17 Sek.):** „Das ist ein ganz wichtiger Punkt: Die Leistungen an die Kinder sollen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen, sondern alle Kinder und Jugendlichen sollen die bestmögliche Behandlung bekommen. Deshalb werden die Kosten auch nicht etwa von den Eltern getragen. Sondern die Kosten der gesetzlichen Unfallversicherung tragen das jeweilige Bundesland und die Kommunen – bei uns in Bayern also von Freistaat Bayern und den Bayerischen Kommunen.“

**Klaus Hendrik Potthoff, Leiter des Geschäftsbereichs Entschädigung bei der kommunalen Unfallversicherung Bayern. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Ich danke Ihnen!“

**Abmoderationsvorschlag:** 50 Jahre Schülerunfallversicherung. Das heißt, seit 50 Jahren sind alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland in KiTa, Schule, Hochschule, Ausbildungsstätte und im Rahmen von schulischen Veranstaltungen abgesichert, ohne dass sich Eltern darum kümmern oder irgendwelche Beiträge zahlen müssen. Mehr Infos zu den Leistungen finden Sie auch noch mal auf der Website der Kommunalen Unfallversicherung Bayern unter [kuvb.de](http://kuvb.de).

